

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 11 (1889)
Heft: 46

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 46 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Leder und seine rationelle Behandlung.

Von Schlatter, Schmid & Co. in Bern.

Die vielseitigen ausgezeichneten Eigenschaften des Leders sind es, welche dasselbe zu einem kostbaren Handelsprodukt seit jeher gemacht haben, und die Thatsache, daß kein anderes Material dieselben in annähernder Weise zu bieten vermag, wird dem Leder auch in alle Zukunft seinen großen Werth bewahren.

Es kann daher kaum Wunder nehmen, daß Industrie und Wissenschaft ihr Möglichstes thaten, den Bereitungsmethoden sowohl, wie den fertigen Fabrikaten des Leders den größtmöglichen Grad von Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit zu sichern und man darf gleich hier anschließend sagen, daß sie es dabei bis heute sehr weit gebracht haben.

Wenn man aber trotzdem so viele Klagen über schlechtes Leder, schlechtes nur auf den Schein berechnetes Schuhwerk etc. hört, so würde man mit Recht das oben Bemerkte in Zweifel ziehen dürfen, wenn eben alle diese Klagen berechtigt wären. Es gibt zwar heutzutage nichts mehr, über das nicht berechtigt oder unberechtigt geklagt würde, aber bei keinem andern Artikel trifft ungerechtfertigte Klagen so oft zu, als bei Beurteilung von Lederwerk. Es ist nicht uninteressant, den Grund dieser Erscheinung zu verfolgen.

Alle Tage kommen wir mit Leder in Verührung, von Kindesbeinen an ist uns das Leder in allen möglichen Formen und Verwendungsarten bekannt, sei es als täglicher Gebrauchsgegenstand, sei es in Form irgend eines Luxusartikels — und dennoch hat kaum ein kleiner Bruchtheil des Publikums Kenntniß von den Vorgängen und Veränderungen, welche das thierische Hautgewebe bei seiner Verarbeitung zu Leder durchzumachen hat; es kennt nicht die einfachsten Grundbedingungen, welche für das Hautgewebe unerlässlich sind, um ihm seine Eigenschaft als Leder zu verleißen und zu erhalten.

Je nach dem Zwecke, dem das Leder zu dienen hat, richtet sich auch seine Zubereitungsart und für diese oder jene Bereitungsweise eignet sich wieder die Haut des einen Thieres besser, als die eines andern; wir erhalten hiermit eine ganze Zirkelreihe von Lederarten, jede ihrem speziellen Zwecke angepaßt und mit Eigenschaften ausgestattet, welche den an sie gestellten Anforderungen entsprechen. Diese können recht verschieden sein, denn von der Stiefelsohle bis zum Glacéhandschuh ist noch eine lange Reihe.

Wenn wir aber die dem neuen Leder mitgegebenen Eigenschaften und Stoffe nicht zu erhalten wissen, oder deren Verbrauch nicht durch richtigen Ersatz ausgleichen, so muß dasselbe auch seine ursprünglichen Fähigkeiten verlieren und hierin liegt meistens der Grund unberechtigter Klagen, denn einestheils erliegen wir dem Leder verbrauchte Stoffe gar nicht, oder wir bieten ihm statt der natürlichen Ersatzmittel blos unnütze oder gar noch schädliche Surrogate.

Die einen Substanzen behält das Leder jederzeit fest gebunden in sich, die andern gehen mit dem Gebrauche und mit der Zeit verloren.

Diese letzteren werden uns daher am meisten interessieren und werden wir nur auf jenes Lederwerk Rücksicht nehmen, welches uns im täglichen, notwendigen Gebrauche begegnet, dagegen jene Lederarten, welche den Luxusgegenständen angehören, gänzlich unberücksichtigt lassen.

Unter dem Lederwerk des täglichen Gebrauchs verstehen wir das Schuhleder, Verdeck- und Geschirrsleder, Riemenleder, sowie sämmtliches beim Militär zur Verwendung kommende Lederwerk.

Die natürliche mechanische Abnutzung durch die Länge der Zeit abgerechnet, bleiben diese Lederarten so lange leistungsfähig, als sie den bei der

Zubereitung bestimmten Gehalt von thierischem Fett und Feuchtigkeit bewahren. Es sind nämlich diese beiden Stoffe diejenigen, welche im Leder nach und nach erlöst werden müssen, weil sie sich beim Gebrauche erschöpfen.

Vom Wasser gilt dies insofern weniger, als wir im Regen, Schnee, beim Abwaschen etc. dem Leder hinlänglich Gelegenheit geben, sich den nöthigen Feuchtigkeitsgrad anzueignen. Leder jedoch, vorgeannten Gattungen angehörend, welches niemals mit Feuchtigkeit in Verührung kommt, wird hart und spröde, und es wäre vergebliche Mühe, dasselbe mittelst Fett allein wieder leistungsfähig machen zu wollen, es würde damit (wie der technische Ausdruck sagt) einfach verbrannt werden.

Den chemischen Vorgang, auf welche Weise dies geschieht, hier zu erörtern, würde zu weit führen.

Thatsache ist, daß solch ausgetrocknetes Leder erst mit lauwarmem Wasser aufgeweicht werden muß, bevor es mit Fett behandelt werden kann.

Von der größten Wichtigkeit jedoch ist der Fettgehalt des Leders, weil er sich niemals von sich aus ergänzen kann, sondern stets künstlich erhalten werden muß.

Je nach dem Zwecke, welchem das Leder dient, je nachdem wird sich auch sein Fettgehalt richten.

Am meisten Fettgehalt werden wir also beim Schuhleder, Wagenleder etc. finden, weniger dagegen bei gewissen Gattungen Riemenleder.

Halten wir nun künstlich den im neuen Leder gegebenen Fettgehalt aufrecht und zwar nicht blos quantitativ, sondern auch hinsichtlich der Qualität des Fettes, so werden wir lange ein gutes und leistungsfähiges Leder behalten. Wie dieses aber geschieht, resp. gechehen sollte, davon nur einige Andeutungen.

Das am meisten Fett bedürftige Leder ist unstreitig das Leder der unierer Schuhe.

Das am wenigsten mit Fett bedachte Leder ist aber wieder das Schuhleder, denn wir wählen unsere Schuhe mit Schuhwische in der überaus großen Mehrzahl, wo sind es so gewohnt. Schuhwische aber kann kein Leder einsetzen, denn ein Gemenge von Knochenkohle, Schwefelsäure, Salzsäure, Karbolsäure, Pflanzthran, Wasser, Glycerin, Soda, Eisenvitriol, Seife etc. wird man kaum Fett nennen dürfen.

Leute, welche viel in Wind und Wetter hinaus müssen, wissen den Fettgehalt des Leders schon besser zu schätzen; einestheils wegen der eigenen Gesundheit, anderentheils wegen Geldersparniß bei gut unterhaltenem Lederwerk, denn alle Lederartikel „laufen in's Geld“, wie man zu sagen pflegt.

Solche Leute bedienen sich meist eines der unzähligen einfachen oder zusammengesetzten Lederöle oder Lederfette, vom einfachsten bis zum hochklingendsten Namen im Handel erscheinend. Es finden sich hierbei Präparate mit zweckmäßiger Zusammenstellung und aus sehr reuellem Materiale hergestellt, viele gut gemeinte, aber dem Zwecke nicht entsprechende und endlich auch geradezu schädliche und unnütze Fabrikate.

Zu der Regel sind die einfachsten und am besten bewährten hervortretenden Artikel noch die solidesten und tauglichsten. Die Meinung, daß es gleichgültig sei, mit welchem Fette man das Leder behandle, ist leider ebenso verbreitet, als unrichtig.

Wir kennen thierische, pflanzliche und mineralische Fette. Die mineralischen Fette, deren vorzüglichste Vertreter das Mineralöl und das Paraffin sind, verdienen eigentlich den Namen Fette nicht, weil sie mit den chemischen Eigenschaften eines thierischen Fettes durchaus nichts gemein haben.

Wie viele unzählige, sogenannte Lederöle oder Lederfette aber werden mit diesen beiden Mineralfetten erstellt, welche dem Leder durchaus fremd sind, welche den Bau des Ledergewebes beeinträchtigen, schädigen oder zum mindesten für seine Zwecke ungeeignet machen!

Was die pflanzlichen und thierischen Fette anbetrifft, so ist deren Wirksamkeit und Verwendbarkeit

ebenso verschieden, als ihre Abstammung. Es gibt ebenio gute thierische, als pflanzliche Fette und wiederum ebenso unbrauchbare aus beiden Gattungen.

Zum Allgemeinen aber kann man sagen, daß für das bereits verarbeitete Leder die flüssigen Fette weniger geeignet sind, als die festeren Sorten, während es beim eigentlichen Fabrikationsprozesse hierauf weniger ankommt.

Alle flüssigen Fette treten leichter aus dem Leder aus, besonders wenn etwas Wärme und Bewegung mitthelien, und führen daher leicht zu Verunreinigungen von Kleidern u. dergl., sie verleißen daher dem Leder keine dauerhafte Wasserdrichtigkeit.

Manche wieder, deren Brauchbarkeit sonst anerkannt werden darf, sind von so unangenehmem Geruche, daß sie mit Grund vielfach zurückgewiesen werden.

Es bleiben also die festeren Fette, sowohl thierische als pflanzliche, die eigentlichen Repräsentanten zur Fetthaltung des Leders. Die Konsistenten (oder festen) Lederfette sind daher allen sog. Lederölen vorzuziehen.

Auch unter ihnen gibt es aber wieder eine große Anzahl, welche ihrer natürlichen Eigenschaften halber ungeeignet sind, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen.

Manche Fette verändern sich an der Luft so sehr, daß sie dem Leder eher schaden, als nützen; sie werden mit der Zeit ranzig, wie man gewöhnlich sagt. Dies gilt besonders vom Schweinefett und vom Talg. Einige hieher gehörende Fette haben zwar alle guten Eigenschaften beisammen, welche für das Leder wünschenswerth sind, aber sie dringen viel zu schwer in das Leder ein.

Man kann also leicht ersehen, daß es nicht so einfach ist, ein Fett derart zu erstellen, daß es allen Anforderungen vollkommen entspricht. Es ist dies auch nur möglich durch entsprechende Zusammenstellung der zweckmäßigsten Fettkörper und ihre nachträgliche Verarbeitung.

Immerhin darf man nicht von der irrigen Ansicht ausgehen, daß ein gutes Lederfett sofort seine volle Wirkung entfalte.

Der dauerhafte Fettgehalt kann dem Leder nicht auf einmal beigebracht werden. Wenn man auch noch so viel Fett aufträgt, so kann man mit einmaliger Anwendung kein Leder durchfetten.

In die tiefen Schichten der gegerbten Haut dringt das Fett sehr langsam ein, namentlich erhält das Schuhleder erst mit dem Gebrauche an Fuße, durch die Bewegung und die natürliche Wärme des Fußes den richtigen Fettgehalt, welcher dann aber allen Witterungsverhältnissen Trost bietet.

Es imponirt dem Publikum ungemein, wenn sogenannte Lederöle elegant in das Leder eindringen, womit sich das Leder lozuzugan trümt.

Es sind das meist fettsäure Substanzen, welche einen brillanten Erfolg vorläufige, aber, weil sie eben keine Fette enthalten, das Leder eher verderben und, sich rasch verflüchtigen, aus dem gegerbten Hautgewebe den reinsten Zunder machen.

Stellen wir dem Gesagten zufolge alle Anforderungen an ein richtiges Lederfett zusammen, so erhalten wir folgendes Schema:

1. Mineralöle und Paraffin sind als Lederfette unbrauchbar oder schädlich.
2. Flüssige, wirkliche Fette stehen den festen Fetten weit nach.
3. Jedes Lederfett soll gegen Ranzigwerden geschützt sein.
4. Dasselbe soll wo möglich geruchlos sein.
5. Es soll nicht abfließen, und gegen äußere Einflüsse widerstandsfähig bleiben.
6. Es soll leicht in das Leder eindringen, durch Wirschen einen schwarzen Mattglanz erzeugen und dadurch die Schuhwische entbehrlich machen.
7. Seine Anwendungsform darf keine komplizierte sein.

Das seit langen Jahren als vorzüglichste bekannte [124]
Schrader'sche Pflaster
 (Indian-Pflaster)
 von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttg., ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei böartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen u. allen derartigen Schäden, wesshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet. In dreierlei Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3. Broschüre in allen Depots gratis franko.
 Generaldep.: Apoth. Hartmann in Steckborn. In St. Gallen in sämmtl. Apotheken, sowie den meisten Apotheken der Schweiz.

Patent-Ventilations-Füllöfen
 von Heiniger & Wegmann (vormals Schnell & Schneckenburger)
 in Oberburg bei Burgdorf (Kt. Bern).
 Grosse Brennmaterial-Ersparniß; grosse Heizkraft; gesunde Wärme; Luftzirkulation. Doppelte Chamotte-Ausfütterung. 38 verschiedene Nummern mit Blechmantel oder Kachelumhüllung. — Beste Zeugnisse von Ingenieuren und Privaten des In- und Auslandes. [645]
 — Diplom in Zürich. —



Seidenband- und Seidenstoffresten [894]
 in grosser Auswahl empfiehlt
S. Schmid-Gernler
 Museumstrasse 33, St. Gallen.
 Eine kleine Schrift über den Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau Carolina Fischer, 3 Boulevard de Plainpalais, Genf. [287]

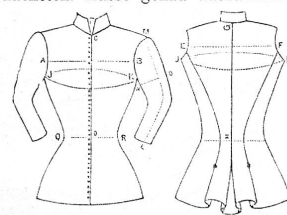
Wolldecken.

905] Filiale:
z. Grabeneck, Winterthur.

Beste **Bettdecken**, weiss und farbig, in allen couranten Grössen und Qualitäten (**Ausschussdecken**, kleiner Fehler halber zurückgestellt, mit grösstem Rabatt), sowie **Pferdedecken** empfiehlt
Salomon Bruppacher, Unt. Kirchgasse 10 Zürich.
Auf Dorf 27

Dépôt
garantirter Naturweine
mi-gros & détail.
— Specialitäten: —
Gute, feine Tischweine
Schwere Coupirweine
Krankenweine
(Feinster Samos Auslese und feinsten alter Marsala S O M).
Sorgfältige Bedienung. Billigste Preise.
Muster zu Diensten.
Gebrüder Rimensberger
887] **St. Gallen.** (H 2547 G)

Man beliebt bei Bestellungen von
Tricot-Tailen
nachsteh. Masse genau auszufüllen:



A	B	Brustbreite,
C	D	Tailenlänge vornen,
E	F	Rückenbreite,
G	K	Rückenlänge,
J	K	Brustumfang,
L	M	Aermellänge,
N	O	Armweite,
P		Kragenweite,
Q		Tailenumfang.

Tricot-Resten werden beigeft.
Reichhaltige Muster-Collection von
Tricot-Stoffen in glatt und gestreift, eigener Fabrikation. Grosse Auswahl in **Kinder-Kleidchen**.
Prompte Bedienung. Fabrikpreise.
St. Goar-Zeänder
Tricot-Fabrik Basel.

Die diesjährigen Neuheiten
meiner Fabrikate in [783]
Kinderhandarbeiten,
Hörbels echten Spielgaben,
Kinderbeschäftigungen etc.
bieten reiche Auswahl praktischer
Artikel zu billigsten Preisen.
— Cataloge gratis und franco. —
Ansichte-Sendungen bereitwilligst.
Winterthur. Carl Käthner.

Phönix-Pommade
für Haar- und Bartwuchs
von Professor H. E. Schneiderei.
nach wissenschaftl. Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren, ob alt oder jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausbleichen und Spalten der Haare, frühzeitigem Erkranken, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. — Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die **Phönix-Pommade**, welche sich durch feinen Geruch, wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.
Preis pro Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.
Titanius-Oel, natürlich. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1.25 per Flacon.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.
General-Dépôt:
Eduard Wirz, 66 Gartenstrasse, Basel.



Fr. 1 05 Cts. per Meter doppeltbreite Damenkleideruche in diversen Farben. Rein wollene doppeltbreite Kleiderstoffe, Fr. 1.40 per Meter. Regenmäntelstoffe, 125 cm. breit, Fr. 2.25 per Meter. Grösste Auswahl neuester, schwarzer und farbiger Stoffe. Versandt und Muster franco. Costumbilder, sowie Confections-Cataloge gratis. **Wormann Söhne, Basel.** [792]

Passende
Gummi-Strümpfe
sind das Beste, Bequemste und Billigste
gegen Krampfadern oder sonstige Anschwellungen
und empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Theophil Russenberger, Sanitäts-Geschäft
(Hauptdépôt der Schweizer Verbandstoff-Fabrik Genf)
Waaggasse Zürich Waaggasse. [888]



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
(F. Brüssel 1889 — London 1884)
2 goldne Medaillen — DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



BRÜNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOUSSAUD
Der taesliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zaehne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Haus gegründet 1807 106 & 108, rue Croix-de-Segney
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Ein prima Hausmittel
ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten Alpenkräutern** der Emmenthaler-berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** daher. In allen Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Aufrichtung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertreffl.; gründlich blutreinigend**. Alt bewährt. Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen**. Dépôts in St. Gallen in den Apotheken: Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (3501 Y) [817]



Patentirte
Gesundheits-Unterkleider
mit doppeltem Rücken zum Schutze der Wirbelsäule und des Kreuzes.
Hemden, Unterjacken und Unterhosen für Herren und Damen,
in garantirt reiner Wolle.
Alleinige Fabrikanten:
Brügger, Kappeler & Cie. in Frauenfeld.
Dépôts: **Basel:** J. Müller-Hoffmann; **Aarau:** Erny-Fässler; **Baden:** J. Kaufmann; **Herisau:** Nef & Baumann; **Luzern:** Wismann-Hofstetter; **Rorschach:** Frau Huber-Koller; **St. Gallen:** Gonzenbach & Specker; **Schaffhausen:** A. Pfeiffer & Sohn; **Weinfelden:** Wittwe Ausderau; **Winterthur:** Graf-Weiss; **Wyl:** Otto Steger; **Zürich:** J. Heßlinger & Cie; **Chur:** Chr. Bener & Söhne. [836]
Cataloge gratis.




Für 19 Fr.
erhält man eine hübsche, sculptirte Wanduhr, Stundenzahlen und Zeiger aus Bein, mit Kukul, der die Stunden, Halbstunden verkündet, mit Schlagwerk, 30 Stunden gehend.
Für 35 Fr.
die gleiche Wanduhr, 53 cm. hoch, reich sculptirt. Garantirte Qualität Freie Verpackung. — Zu beziehen durch die Wanduhren-Magazine und Taschenuhrenfabrik **W. Hummel fils in Chaux-de-fonds**, Nachfolger von Dessales & fils. Franko-Zusendung des Katalogs. (H 1007 J) [236—8]



Bestes Mittel
gegen feuchte und kalte Betten und den hierdurch erzeugten Rheumatismus sind unwiderruflich die reinwollenen **Normal-Schlafsäcke** [842]
lang breit lang breit lang breit
cm. 80 45 100 50 120 60
à Fr. 3.80 5.20 6.40
von der
Tricotfabrik St. Goar-Zeänder, Basel.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen alle Jahrgänge in zwölf fremden Sprachen.
Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich 90. 1.25 — 75 Fr. 3.75. Inhalt: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten. Inhaltlich gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das weitere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäse etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Zeichnungen für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Nützlichkeits-Vorgedruckungen für Weiß- und Wollstoffe, Namens-Blättern etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Preis-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Postdamer Str. 38; Wien I, Dornergasse 3.



895] Die beliebtesten
Winterfinken und Pantoffeln
mit **Hanfschalen**
sind in allen Nummern vorrätig.
Schnür- und Hanfschalen
zum Aufnähen
empfiehlt bestens
D. Denzler, Zürich
Sonnenquai 12 & Rennweg 58.

J. A. Egger's
Bettfedern-Reinigungs-Geschäft
619] in **Thal (St. Gallen)**
versendet in anerkannt unübertrefflicher Reinheit solide Bettfedern, per 1/2 Kilo à Fr. 1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 2.80, 3.—, 3.30, 3.60, 3.80, 4.20, 4.60, 5.—;
Ordinaire à Fr. —, 70, 1.—, 1.20;
Daunen à Fr. 4, sehr feine à Fr. 5, 6, 7, 8;
Halbdaunen à Fr. 2.—, 2.30, 2.50.

